

GLAUBEN IN KOOPERATION IM ADVENT 2025

In diesem Brief

- Vorwort von
Kathrin Dusserre
- Umstellung Bankverbindung
- Familie Tournillon
- Rosi Mühlhuber
- Amasonga-Statements
- St. Gabriel

Fidesco ist eine katholische Organisation, die sich die internationale Solidarität zur Aufgabe gemacht hat. Wir senden unsere Volontäre in die ganze Welt und sie bringen ihre beruflichen Fähigkeiten in Entwicklungsprojekte oder humanitäre Aktionen ein. Fidesco hilft seit über 40 Jahren. Im Moment arbeiten mehr als 200 Volontäre in über 25 Ländern auf der ganzen Welt.

WWW.FIDESCO.DE

BITTE NUR NOCH FOLGENDE
KONTONUMMER VERWENDEN:

FIDESCO E.V.
SozialBank
IBAN: DE25 3702 0500 0008 6321 00

VIelen DANK!

Liebe Freundinnen und Freunde von Fidesco,

die Volontärsbriefe, die unsere Freiwilligen alle drei Monate schreiben, sind mit „Volontär für den Frieden“ überschrieben. Frieden verkünden die Engel in der Weihnachtsnacht den Menschen seines Wohlgefallens. Aber die Welt am Ende des Jahres 2025 sieht nicht so aus, als stünde Frieden auf der Liste der Machthaber an oberster Stelle.

Was ist die Konsequenz daraus, resignieren, weil wir ja sowieso nichts ändern können? Doch wir können, wir können Frieden im Kleinen schaffen, indem wir Menschen des „Wohlgefallens“ werden. Fangen wir ganz konkret damit an, indem wir mit unseren Mitmenschen freundlich umgehen. Mit einem freundlichen Wort für die Leute an der Supermarktkasse, einem Danke für eine „Selbstverständlichkeit“ in der Familie, indem wir den Tratsch auf der Arbeit nicht weiter erzählen oder gar nicht erst anhören. Sicher fallen Ihnen selbst spontan Ideen ein, Frieden im Kleinen zu schaffen. Die Adventszeit eignet sich als Vorbereitungszeit ideal dafür, um damit anzufangen. Und wenn man schon mal damit angefangen hat, kann man es ja über die Weihnachtszeit weiterführen und darüber hinaus ins neue Jahr mitnehmen.



Ein Projekt des Friedens ist auch unser Gesundheitszentrum St. Gabriel in Conakry, der Hauptstadt Guineas. Mitten in einem Land mit etwa 90 % muslimischen Einwohnern arbeitet das christliche Zentrum für alle, die kommen und eine Behandlung brauchen, ungeachtet der Religionszugehörigkeit.

Frieden schaffen auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Straßenkinderzentrums Rugamba „CECYDAR“ seit vielen Jahrzehnten. Ehemalige Straßenkinder, die heute erwachsen sind, kommen in diesem Brief mit einem kurzen Statement zu Wort. In den Gedanken der Ehemaligen kommt noch ein anderer Aspekt des Friedens zur Sprache: Der innere Frieden, der Frieden des Herzens. Dieser ist schwerer zu verwirklichen als äußerer Frieden, denn er setzt voraus, dass wir vergeben und das loslassen, was uns belastet. Doch wie kann man das umsetzen?

Vielleicht kann uns ein kurzer Blick in die Geschichte helfen. 1940 wurde die englische Stadt Coventry von deutschen Flugzeugen bombardiert. Am Morgen danach stand der Dompropst Howard in seiner zerstörten Kathedrale. Mit Kreide hat er zwei Worte an die Wand des Altarraums geschrieben, die stehengeblieben war: *Vater, vergib*. Mehr nicht. Ihm war klar: wir alle brauchen Vergebung, und Jesus mit seiner Botschaft von der Liebe Gottes stiftet die Versöhnung. Die Kathedrale ist Ruine geblieben, aber die beiden Worte glänzen heute dort in goldener Farbe.

Vielleicht gelingt es uns ja, die Menschen, die uns begegnen und mit denen wir täglich zu tun haben, mit „Wohlgefallen“ zu betrachten, ruhig einmal mit einem Vorschuss an Freundlichkeit.

Das gesamte Team und ich wünschen Ihnen gesegnete und friedvolle Weihnachten.

Kathrin Dusserre

Umstellung Bankverbindung - letzte Runde!

Vor etwa zwei Jahren hat sich unsere Bank umbenannt und in diesem Zuge auch die Kontonummer geändert. In den vergangenen Monaten wurden Spenden, die auf die alte Bankverbindung liefen, auf die neue Kontonummer gebucht. Am Ende des Jahres soll diese Umstellfrist auslaufen. Überweisungen, die dann auf die alte Kontonummer gehen, werden nicht mehr ausgeführt.

Viele unserer treuen Spenderinnen und Spender haben die Umstellung bereits vollzogen. Falls Sie die Kontodaten noch nicht angepasst haben, bitten wir Sie, dies bis zum Ende des Jahres nachzuholen. Bitte spenden Sie künftig ausschließlich auf folgendes Konto:

Fidesco e.V.
SOZIALBANK
IBAN: DE25 3702 0500 0008 6321 00
BIC: BFSWDE33XXX

Spenden an Fidesco e.V. sind natürlich steuerlich absetzbar. Bitte geben Sie bei Ihrer Spende Ihre vollständige Anschrift an. Wir senden Ihnen dann, gerne auch per Mail, eine Spendenbescheinigung zu.

Familie Tournillon

Fast 18 Jahren haben Sylvain und Violaine Tournillon, ein französisch-deutsches Ehepaar, in Deutschland zuerst studiert und dann als Ingenieure gearbeitet. Doch jetzt, nach Monaten des Nachdenkens, ging es Anfang September für zwei Jahre nach Kamerun ins Bistum Obala.



Familie Tournillon (Mitte) kommt in Kamerun an

Kamerun, in Zentralafrika gelegen, wird wegen seiner kulturellen, geografischen und klimatischen Vielfalt auch als „Afrika im Kleinen“ bezeichnet. Das Land ist reich an Traditionen und vereint mindestens 250 ethnische Gruppen. Über seine spirituelle und religiöse Rolle hinaus ist die örtliche Kirche sehr aktiv bei der Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens, insbesondere in den Bereichen Bildung und Gesundheit.

Violaine wird Schwester Marie-Véronique, die für die Verwaltung von etwa zwanzig Gesundheitszentren des

Bistums verantwortlich ist, unterstützen. Sie wird sich um die Lagerverwaltung und die Versorgung mit Medikamenten kümmern, bei der Finanzverwaltung helfen und jährliche Audits in den Zentren durchführen.

Sylvain wird die Bauprojekte des Bistums (Schulen, Gesundheitszentren usw.) unterstützen, darunter das derzeit laufende Projekt zum Bau der Kathedrale von Obala.

Zu ihren Gründen, warum sie mit Fidesco ausgereist sind, schreiben sie: „Was uns dazu bewegt hat, dieses Abenteuer als Familie anzugehen, ist sowohl der Wunsch nach einer neuen Herausforderung und Veränderung als auch das Bedürfnis, unseren Handlungen wieder Sinn zu geben, indem wir unsere Zeit schenken. Wir sind sehr glücklich, uns auf dieses interkulturelle Erlebnis einzulassen und mit unseren bescheidenen Mitteln zur Entwicklung beizutragen. Es ist uns auch wichtig, unseren Kindern zu zeigen, dass man auch in Einfachheit glücklich leben kann!“

Obala ist ideal für Volontäre mit Kindern. Von einer guten französischen Schule für die Kinder bis zu einer soliden Gesundheitsversorgung ist alles geboten. Den Lesern des Fidescobriefs kommt der Ort sicher bekannt vor, denn vor einiger Zeit war mit der Familie de Fouchier bereits ein Ehepaar am selben Ort.

Rosi Mühlhuber

So schnell ist es so weit. Ich stehe mit meinem Gepäck am Flughafen. Letzte Gespräche mit all den vielen Menschen, welche mich dorthin begleiten. Letzte Fotos zusammen, Abschiedsgeschenke, die noch ausgetauscht werden, Tränen, die fließen, heftige Umarmungen, tiefe Dankes- und Glückwunschworte und dann ein schnelles Eilen in den Flieger, da der Regen bereits wieder einsetzt. Ja, meine Zeit in Osttimor ist nun bereits vorbei.

Auch die letzten Monate waren vollgepackt mit den unterschiedlichsten Aufgaben, Erlebnissen und Ereignissen. So haben wir mit unserem Institut eine Einrichtung besucht, in der Grundschullehrer und Kindergärtner ausgebildet werden. Sie benutzen bereits neueste Digitalisierungstools und wir haben die Anregungen gleich für unsere eigene Bibliothek umgesetzt und den kompletten Bücherbestand digital katalogisiert.

Auch mit den katholischen Volontären, welche sich damals für den Papstbesuch zusammengefunden hatten, ging das Programm weiter. So haben wir Lebensmittel und weitere Hilfsgüter für ein Kinderheim in „Same“, im Süden der Insel, gesammelt und haben sie mit ca. 150 Volontären dort abgeliefert.

Unser Institut durfte für ein Jahr das Universitätskreuz beherbergen und nun war es an der Zeit es weiterzugeben. In einer großen Prozession wurde es an seinen neuen Bestimmungsort gebracht. Wir haben ein vielfältiges Rahmenprogramm angeboten. Das Programm sollte verschiedene Bereiche stärken und jeden Tag gab es einen anderen Schwerpunkt. Von theologischen Impulsen über die Bedeutung des Kreuzes, über ganz konkrete Hilfe, wir pflegten den Garten in einem

Tuberkulosezentrum und pflanzten dort Bäume, bis zu körperlicher Ertüchtigung bei Fußball- und Basketballturnieren. Mit gemeinsamen Kreuzwegandachten, einem Taize-Abend und einer feierlichen Messe kam auch das geistliche Programm nicht zu kurz.

Nachdem unsere Studenten ihre Abschlussarbeiten abgegeben hatten, konnten wir das Semester mit einer Abschlussfeier beenden. Und dann musste auch ich Abschied nehmen.



Abschied von den Kollegen

Bald nach unserer Abschlussfeier war dann auch schon mein Rückflug und die Tage bis dahin waren geprägt von Vorbereitungen und Verabschiedungen. Die verschiedensten Gruppen ließen es sich nicht nehmen, von mir noch in timoresischer Tradition Abschied zu nehmen. Und so hatte ich mit der Gemeinschaft Emmanuel, den Papstvolontären, den indischen Missionarinnen, den Franziskanern, dem Medienteam der Diözese, der Jugendorganisation der Diözese, den Studenten meiner Englisch-Kurse, den Kollegen in den verschiedenen Organisationen der Bischofskonferenz und natürlich mit ISFIT, unserem Institut jeweils eigene kleinere und größere Verabschiedungsfeiern. Dabei wurden starke Worte gesprochen und Geschenke ausgetauscht. Meine Kollegen in ISFIT haben mich noch traditionell timoresisch eingekleidet, bevor sie mich gehen haben lassen.

Als ich dann von dort aufbrechen wollte, wurde ich von vielen Kollegen und Studenten bis zum Flughafen begleitet. Auch dort warteten noch andere Menschen auf mich. Nach letzten Geschenken, Fotos und Abschiedstränen ging es dann für mich bereits wieder Richtung Heimat.

Amasonga-Statements

Gestern war ich ein Straßenkind, heute bin ich ein „Amasonga von CECYDAR“ - dem Zentrum Rugamba in Ruanda.

Ein Amasonga ist ein Straßenkind, das seit der Gründung des Zentrums 1992 rehabilitiert wurde. Ein Amasonga hat seinen sozialen Aufstieg im Leben geschafft. Gemeinsam mit den anderen Straßenkindern hat er sich bemüht, aus seiner zunächst unlösbaren Situation herauszukommen. Er ist der Beweis dafür, dass man es schaffen kann und ist ein Beispiel für Straßenkinder in die richtige Richtung zu gehen.

Die Amasonga kommen regelmäßig ins Zentrum, um Mitarbeiter und Kinder in der Rehabilitation zu unterstützen und von ihren Erfahrungen zu berichten. Dies ist eine weitere Möglichkeit, Kinder anhand konkreter Fakten zu rehabilitieren, gemeinsam zu essen und Erfahrungen auszutauschen. Es ist immer eine große Freude, wenn einer von ihnen seine

Hochzeit ankündigt. Viele Amasonga beteiligen sich und helfen bei Bedarf bei verschiedenen Aktivitäten des Zentrums mit, beispielsweise bei der Reparatur von Elektrizität usw. Die soziale Erfüllung erreicht dann ihren Höhepunkt. Hier sind einige Statements.



Emmanuel

In den Wirren des Völkermords an den Tutsi 1994 landete ich auf der Straße, nachdem ich den Kontakt zu meinen Eltern und Geschwistern verloren hatte. 1997 wurde ich zur Rehabilitation ins Zentrum gebracht und nach erfolgreichem Abschluss des Rehabilitationsprogramms wieder in eine Pflegefamilie integriert. CECYDAR unterstützte mein Studium bis zu meinem Universitätsstudium, das ich mit einem Examen in Rechtswissenschaften abschloss. Ich habe 2018 geheiratet, wir haben zwei Kinder, einen Jungen und ein Mädchen, und ich bin Richter am Bezirksgericht Rusizi in der Westprovinz Ruandas.



Celestin

Ich besuche jetzt die Highschool. Aufgrund schwerwiegender familiärer Probleme bin ich von zu Hause weggezogen und auf die Straße gegangen. Meine Eltern haben mir unverhältnismäßig schwere Arbeiten auferlegt. Ich blieb zunächst drei Monate in Gikondo, anschließend ein Jahr im CECYDAR und kehrte dann zu meiner Familie zurück. Leider hatten sie sich nicht geändert und verlangen von mir wieder schwere Hausarbeiten. Aber ich bin jetzt besser drauf: Ich habe beschlossen, mich anzustrengen und mit dem Studium zu warten. Das Zentrum hat mir gezeigt, dass Schule und Lernen Freude machen, obwohl ich das alles vorher nicht mochte. Ich habe die schlechten Gedanken, die sich durch die Gewalt auf der Straße in meinem Kopf festgesetzt hatten, ausgeräumt. Heute bin ich trotz aller Schwierigkeiten voller Hoffnung.



Jacques

Von 2004 bis 2006 war ich ein Straßenkind. Grund war die Armut meiner Familie. Im März 2006 wurde ich im CECYDAR aufgenommen und absolvierte das Rehabilitationsprogramm. Später wurde ich wieder in meine Familie integriert und besuchte eine technische Schule. Mit der Unterstützung von CECYDAR durch ein Bildungsprojekt lernte ich Schweißen. Ich gründete ein kleines Schweißunternehmen, das mir hilft, meinen Lebensunterhalt zu verdienen, und heiratete 2020.



Ildophonse

Ich komme aus dem Distrikt Ngoma (Kibungu) und habe von 2004 bis 2012 im Zentrum gelebt. Ich habe zwei Jahre lang Automechaniker gelernt und mein Abitur abgelegt. Derzeit arbeite ich in einer Fahrschule in Kibungu und gebe dort Fahrstun-

den. Dank dem, was ich gelernt habe, kann ich leben und es bringt Frieden in meine Umgebung. Ich bin sehr stolz und danke CECYDAR, insbesondere Cyprien und Daphrose Rugamba, die sich so für uns Straßenkinder eingesetzt haben. Ich bin ein echter CECYDAR-Botschafter in meiner Gegend.



Noël

Ich bin seit 2007 Waise und lebte von 2009 bis 2011 im Zentrum, bevor ich wieder integriert wurde. CECYDAR hat mich weiterhin unterstützt, insbesondere bei den Schulgebühren. Ich komme ursprünglich aus Nyamata und habe bereits die Gartentechnik-Schule abgeschlossen. Ich bin CECYDAR sehr dankbar, es hilft mir sehr. Die Beratung, die ich erhalten habe, wird mir helfen, mein zukünftiges Leben aufzubauen.



Cyprien

Ich wurde in Kigali, im Distrikt Kicukiro, geboren. 2004 lebte ich im Zentrum, wo ich bis zur Wiedervereinigung drei Jahre verbrachte. Ich habe einen Highschool-Abschluss in Mathematik, Wirtschaftswissenschaften und Informatik. Ich bin seit zwei Jahren arbeitslos und möchte mein Studium fortsetzen, wenn ich die Mittel dazu habe.



Die Statements der ehemaligen Straßenkinder ermutigen und man könnte sie lange weiterführen. Sie möchten diese gute Sache unterstützen? Nutzen Sie einfach unseren beiliegenden Überweisungsträger, den Spendenbutton auf unserer Homepage oder den abgebildeten QR-Code. Bitte geben Sie den Verwendungszweck „CECYDAR“ an. Dann

kommt Ihre Spende den Straßenkindern in Kigali und Umgebung zu Gute. Herzlichen Dank!

Gesundheitszentrum St. Gabriel Guinea

Seit 1987 ist das Gesundheitszentrum St. Gabriel ein fester Bestandteil des Alltags in Conakry. In ganz Guinea bekannt und beliebt, wurde es gemeinsam mit dem Erzbischof von Conakry, den staatlichen Stellen und Fidesco gegründet. Das Besondere an St. Gabriel: Man zahlt nur ein Mal für die gesamte Behandlung! Sobald man angekommen ist, läuft alles einfach und transparent ab:

Man zieht eine Nummer, wartet bis man aufgerufen wird und zahlt an der Kasse. Und das war's! Es gibt keine weiteren Zahlungen mehr, die danach getätigt werden. Beratung, Medika-

mente und notwendige Pflege sind in diesem einmaligen Preis enthalten. Wer sich die Behandlung nicht leisten kann, wird trotzdem behandelt, niemand wird abgewiesen. Die derzeit aktuellen Preise haben wir für Sie in der folgenden Liste zusammengefasst:

Patientenbuch:	5.000 GNF –	0,50 €
Sprechstunde für Kinder:	25.000 GNF –	2,50 €
Sprechstunde für Erwachsene:	45.000 GNF –	4,50 €
Kinderbetreuung:	25.000 GNF –	2,50 €
Erwachsenenbetreuung:	45.000 GNF –	4,50 €
Epileptiker / Diabetiker:	70.000 GNF –	7,00 €
Ultraschall:	80.000 GNF –	8,00 €
Geburt:	100.000 GNF –	10,00 €



An der Kasse: „Onkel Marcel“ in seiner „Kiste“

„Onkel Marcel“ betreut seit 18 Jahren die Kasse und sorgt dafür, dass alles korrekt abläuft. Immer effizient, zuverlässig und treu im Amt ist er eine Säule des Zentrums.

Das Gesundheitszentrum arbeitet seit vielen Jahren korruptionsfrei, eine seltene Ausnahme in Guinea. Korruption wird nicht geduldet und hat die sofortige Kündigung zur Folge. Für den Ausgleich von sonst üblichen „Zuwendungen“, erhalten alle Mitarbeiter monatlich zum Gehalt einen 50-kg-Sack mit Reis. Durch Inflation und steigende Weltmarktpreise, ist es für das Zentrum schwer, das Geld für den Reis aufzubringen, deshalb hilft Fidesco dabei. Wenn Sie auch mithelfen wollen, dass das Zentrum auch weiterhin so erfolgreich arbeiten kann, können Sie das durch eine Spende tun. Bitte nutzen Sie die beim CECYDAR genannten Zahlungswege mit dem Vermerk Guinea-Reisaktion. Herzlichen Dank!